

STADT FRIEDRICHSHAFEN Sitzungsvorlage Drucksache-Nr. 2014 / V 00148		Ausfertigungen: Amt für Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt, DEZ1, DEZ2	
Dienststelle: Amt für Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt Aktenzeichen: BSU hjs		30.05.2014, Unterschrift:	
Mitzeichnung (Datum, Kurzzeichen): BM Krezer BM Hauswald EBM Dr. Köhler Oberbürgermeister 			

Betreff: Sicherheitsbericht Friedrichshafen				
Anlage:				
Medien: Bitte ankreuzen. Alles, was präsentiert werden soll, muss mindestens 1 Arbeitstag vor den jeweiligen Sitzungen der Geschäftsstelle des Gemeinderates zugeleitet werden, damit die Präsentation gewährleistet werden kann.				
MS Office 2003 Dateien (inkl. ppt, .mpp)	☐ .pdf-, htm- Dateien	☐ DVD	☐ Video (VHS)	☐ Folien (ungeeignet)

Referent und Zeitdauer: Herr Hans-Jörg Schraitle, Herr Frey ca. 45 min.

Gremium:	Datum:	Zuständigkeit:	Öffentlichkeitsstatus:
Finanz- und Verwaltungsausschuss	29.09.2014	Kenntnisnahme	öffentlich
Kultur- und Sozialausschuss	29.09.2014	Kenntnisnahme	öffentlich

Ggf. Hinweis auf frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, Drucksache-Nr.):

<u>FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN</u>		ja	nein	
Kosten:	einmalige Kosten		Betrag:	EUR
	jährliche Folgekosten:	Personalkosten	Betrag:	EUR
		Sachkosten	Betrag:	EUR
Zuschüsse	einmalige Einnahme(n)		Betrag:	EUR
bzw.				
Beiträge:	laufende (jährlich)		Betrag:	EUR
MITTELBEREITSTELLUNG IM HAUSHALT:				
Städt. Haushalt	VWH	VMH	Fipo:	
Stiftungs-Haushalt	VWH	VMH	Fipo:	
Zur Verfügung stehende Mittel				
(Planansatz und Haushaltsausgaberest lfd. Jahr):				EUR
Noch bereitzustellen:				EUR
Deckungsvorschlag:				EUR

Beschlussantrag:

Der Finanz- und Verwaltungsausschuss nimmt den Sicherheitsbericht Friedrichshafen zustimmend zur Kenntnis.

Begründung:

Sachverhalt:

Seit dem Jahr 2008 informiert die Polizei und die Stadtverwaltung im Rahmen des Sicherheitsberichts Friedrichshafen den Gemeinderat über die Entwicklungen, Brennpunkte und Handlungsfelder im Bereich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Folgende Gliederung und Berichterstattung ist vorgesehen:

1. Kriminalitätsstatistik der Stadt Friedrichshafen und Umsetzung der Polizeireform (Jörg Frey, Leiter des Polizeireviers Friedrichshafen)
2. Brennpunkte und Projekte/Maßnahmen in Friedrichshafen (Herr Frey, Leiter des Polizeireviers Friedrichshafen und Herr Schraitle)

1. Kriminalitätsstatistik Bodenseekreis und Stadt Friedrichshafen

Herr Frey, Leiter des Polizeireviers Friedrichshafen, wird die Kriminalitätsstatistik für die Stadt Friedrichshafen präsentieren und eingehend erläutern.

2. Brennpunkte in Friedrichshafen

Nach wie vor bestehen in Friedrichshafen Bereiche, Veranstaltungen und Ereignisse, die unter polizeilicher Betrachtung als problematisch einzustufen sind.

2.1 Bestehende Alkohol- und Glasflaschenverbote im Bereich Musikmuschel, Romanshorner Platz und östliches Ufer

Betrachtet man die Anzahl erteilter polizeilicher Platzverweise und festgestellter Verstöße gegen die bestehenden Alkoholverbote, so kann man durchaus von einer Erfolgsgeschichte sprechen. Bezogen auf das Jahr 2008, als die Verbote eingeführt wurden, sind die Zahlen extrem zurück gegangen. Dank der regelmäßigen Überwachung der Verbote durch die Polizei konnte in den vergangenen Jahren eine wesentliche Entspannung der Situation an den o. g. Örtlichkeiten festgestellt werden. Hier gilt es, die Kontrollen und gemeinsamen Bemühungen auch weiterhin in diesem Umfang fortzusetzen, so dass hier eine dauerhafte und nachhaltige Entwicklung einsetzt.

2.2 Anton-Sommer-Straße

Nach wie vor stellt die Anton-Sommer-Straße, bezogen auf die Fallzahlen, den kritischsten Bereich in Friedrichshafen dar. Die Tatsache, dass dort jedes Wochenende bzw. vor Feiertagen eine sehr hohe Anzahl an Personen, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene, die Diskotheken besuchen, teilweise erhebliche Mengen an Alkohol konsumiert wird, lässt dies teilweise erklären. Nirgends im Stadtgebiet herrscht am Wochenende eine derart hohe Konzentration von Feiernden, wie im Bereich der Anton-Sommer-Straße, daher ist es auch logisch, dass dort die meisten Vorkommnisse zu verzeichnen sind. Die unter Ziffer 3.1 (Aktion „FN - aber sicher“) genannten Maßnahmen (Hausverbote) bewirkt zweifellos eine Verbesserung der Situation. Allerdings sind die Betreiber auch weiterhin gefordert, durch entsprechende Maßnahmen an einer Besserung der Situation aktiv mitzuwirken.

2.3 Kitzenwiese

Die Problematik im Bereich Anton-Sommer-Straße strahlt auch in den Bereich Kitzenwiese aus, auch dort sind die Verhältnisse nicht befriedigend, obwohl hier eine leichte Verbesserung der Entwicklung festzustellen ist. Nach wie vor sind vereinzelt Personengruppen aus dem Umland auf dem Weg vom Diskothekenzentrum in der Anton-Sommer-Straße zum Bahnhofpunkt Löwental für Sachbeschädigungen und Ruhestörungen verantwortlich. Wichtig ist hierbei zu betonen, dass nur ein sehr geringer Teil der dort verkehrenden Diskogäste auffällig ist und nur eine absolute Minderheit für die genannten Probleme verantwortlich ist.

3. Maßnahmen und Projekte

3.1. Aktion „FN-aber sicher“

Im Jahr 2013 wurden im Rahmen der Aktion „Stressfreies Nightlife - FN aber sicher“ mit den Beteiligten wieder eine Arbeitsbesprechung durchgeführt. Beteiligt an der Aktion waren:

1. Polizeirevier Friedrichshafen
2. Stadt Friedrichshafen, BSU
3. Club Metropol in Friedrichshafen
4. Club Zirkuss in Friedrichshafen
5. Club Hugo in Langenargen
6. Restaurant im Zeppelinmuseum Friedrichshafen
7. Tanzbar Viva Friedrichshafen (zwischenzeitlich Tanzbar Dolce Vita mit neuem Betreiber)
8. MC Donalds Friedrichshafen,
9. Burger King Friedrichshafen,
10. Beluschi Friedrichshafen

Die „Aktion FN aber sicher“ hat sich sehr bewährt, insbesondere die entsprechenden gemeinsamen Hausverbote für ein Jahr zeigen deutlich Wirkung.

Ausgesprochene Hausverbote in den Betrieben:

Im Jahr 2013 wurden 33 (2012: 46) überörtliche Hausverbote ausgesprochen. Derzeit sind insgesamt noch 39 Hausverbote aktuell gültig.

Die Aktion hat sich seit 2009 aus unserer Sicht sehr bewährt, ein Indiz hierfür ist auch, dass immer wieder Kommunen anfragen und sich nach der Aktion erkundigen.

Die Sitzungen mit den Gastwirten und Betreibern im Rahmen der Aktion verliefen sehr konstruktiv; insgesamt sind alle Beteiligten der Aktion der Ansicht, dass durch die entsprechenden gemeinsamen Hausverbote die Vorfälle in und um die Diskothekenbetriebe zurückgegangen sind und die Aussprache der gemeinsamen Hausverbote für 1 Jahr insbesondere präventive Wirkung zeigt.

3.2 Jugend und Alkohol

Nach wie vor ist ein zentrales Thema in Bezug auf Veranstaltungen und Vorkommnisse die Problematik des exzessiven Alkoholkonsums durch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Die unten aufgeführten Zahlen an Einlieferungen von Kindern und Jugendlichen im Alter von 12-17 Jahren ins Klinikum Friedrichshafen zeigen seit Jahren zum ersten Mal einen deutlichen Rückgang, was sehr positiv zu bewerten ist. Ob hierdurch allerdings tatsächlich eine Trendwende eingesetzt hat, müssen die Zahlen der kommenden Jahre zeigen. Sicherlich spiegeln sich in den sinkenden Zahlen auch die zahlreichen Bemühungen von Polizei, Stadt und Veranstaltern.

Einlieferungen in das Klinikum FN von Kindern und Jugendlichen in Verbindung mit exzessivem Alkoholkonsum in den vergangenen 9 Jahren :

	2013	2012	2011	2010	2009
12 Jahre	0	0	1	1	1
13 Jahre	2	3	6	2	6
14 Jahre	5	8	10	4	11
15 Jahre	7	10	8	11	8
16 Jahre	12	17	17	12	10
17 Jahre	14	18	13	15	12
Insgesamt	40	56	55	45	48

3.3 Projekt Kurswechsel

Im Anschluss an den Sicherheitsbericht 2011 hat Herr Oberbürgermeister Brand bei besonders gravierenden Vorfällen im Zusammenhang mit stark alkoholisierten Kindern und Jugendlichen aus Friedrichshafen ein Anschreiben an die Eltern gesandt, das unter der Überschrift „Kurswechsel“ einen Anstoß liefern soll umzudenken und auch dank der Verknüpfung mit dem landkreisweiten Projekt „HALT“ auf ein konkretes Hilfsangebot hinweist.

Das Projekt wurde im vergangenen Jahr vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend zertifiziert und in eine Bundesdatenbank als vorbildliches Jugendschutzkonzept aufgenommen.

Insgesamt wurde im Jahr 2013 zwei Briefe im Rahmen des Projekts von Herrn Oberbürgermeister an Eltern von Jugendlichen, die deutlich betrunken von der Polizei aufgegriffen wurde, geschrieben. Beide Eltern haben nicht zugestimmt, dass ihre Kinder an dem landkreisweiten Projekt „HALT“, das konkrete Hilfen an die Jugendlichen vermittelt, teilnehmen.

3.4 Aktion Partypass

Da der amtliche Personalausweis aufgrund neuerer Bestimmungen im Personalausweisgesetz von einem Festveranstalter zur Alterskontrolle nicht mehr einbehalten werden darf, wurde der Partypass geschaffen.

Der Partypass gibt den Veranstaltern die Möglichkeit die Jugendschutzbestimmungen einzuhalten, ohne Minderjährige generell von einer Veranstaltung ausschließen zu müssen.

Der Partypass wird vom Jugendlichen im Internet mit seinen persönlichen Daten selbst ausgefüllt und heruntergeladen und ausgedruckt (www.partypass.de).

Beim Einlass zu einer Veranstaltung wird anhand des mitgeführten amtlichen Personalausweises das Alter und die Übereinstimmung der persönlichen Daten des Partypassinhabers überprüft. Der Partypass wird anschließend abgegeben und sollte vom Jugendlichen beim Verlassen der Veranstaltung, also spätestens um 24 Uhr, wieder abgeholt werden.

Kreisweit wurde diesbezüglich vereinbart, dass die Eltern mit einem Schreiben der Gemeinde entsprechend benachrichtigt werden, wenn Partypässe nicht abgeholt werden. Die Stadt Friedrichshafen war dabei eine der ersten Kommunen, die sich dafür ausgesprochen haben künftig entsprechende Auflagen und Hinweise an die jeweiligen Veranstalter zu richten.

In 15 Fällen wurden Eltern von Jugendlichen unter 18 Jahre im Jahr 2013 angeschrieben. Die Jugendlichen, die Veranstaltungen um 24.00 Uhr verlassen müssen, haben beim Verlassen den hinterlegten Partypass nicht abgeholt, so dass zu vermuten ist, dass sie die Veranstaltung länger als erlaubt besucht haben. Auf diesen Umstand werden die Eltern durch ein Anschreiben des BSU hingewiesen.